

# Ein Ohren- und Augenschmaus



Spezialeinlage mit Plastikemern am Schlusskonzert der Kadettenmusik Thun im voll besetzten Schadausaal.

Patric Spahni

## THUN Das Schlusskonzert der Kadettenmusik vom Wochenende bot einen bunten Reigen verschiedener Stilrichtungen – und begeisterte das Publikum.

Eines sei vorweggenommen: Das traditionelle Schlusskonzert der Kadettenmusik Thun vom Freitag- und vom Samstagabend bot wiederum einen Ohren- und Augenschmaus der Sonderklasse. Es bildete den krönenden Abschluss des von etlichen Höhepunkten geprägten Jahres 2014,

welches etwa das 175-Jahr-Jubiläum des Kadettenkorps Thun, einhergehend mit der Verleihung des Thunpreises, beinhaltete (wir berichteten). Diese Zeitung besuchte das Schlusskonzert am Freitagabend. Im voll besetzten Schadausaal des KKThun genossen die Zuhörerinnen und Zuhörer sowohl die Darbietungen der Musik unter der Leitung von Urs Grundbacher wie auch jene der von Martin Zollet geführten Tambouren. Geboten wurde ein bunter Reigen verschiedener

Stilrichtungen, die von Wolfgang Amadeus Mozart über Lady Gaga bis zu Michael Jackson reichten.

### Mitreisende Soli

Als eines der Highlights darf sicher das Solo von Spielführer Sven Spörri am Waldhorn bezeichnet werden, welches er im Rondo aus Hornkonzert Nr. 3 von Mozart intonierte. Grossen Applaus erntete die jüngste Formation mit dem Stück «Rock Around the Clock» von Bill Haley. Eine Meisterleistung bot Tam-

bourmajor Svea Berchtold mit dem Solo «Top Secret». Ein besonderer Leckerbissen war der Mix aus Steelband und Blasmusik. In dieser Nummer, bei welcher sowohl der Musik- wie der Tambourleiter den Taktstock schwingen, konnte sich das Publikum in die Südsee versetzt fühlen. Rassistische Märsche mit allen Mitwirkenden bildeten das fulminante Schlussbouquet.

Die anspruchsvollen Darbietungen des unter dem Patronat des Kiwanis Club Thun stehen-

den Konzerts wurden jeweils mit grossem Beifall quittiert.

Hans Kopp

**Musikanten gesucht:** Die Kadettenmusik Thun führt zu Beginn des Korpsbetriebs einen Einschreibungs- und Informationsabend für Anfänger durch. Die Kadetten erhalten nach einem Vorkurs Unterricht in Zusammenarbeit mit der Musikschule Region Thun. Nächste Anmeldemöglichkeit für Anfänger: 1. April, 18.30 Uhr, Aula Eigerturnhalle. [www.kadetten-thun.ch](http://www.kadetten-thun.ch)

## Fremd in der neuen Heimat

### THUN In der Pfarrei St. Marien entstand an einem Abend über Migration eine einzigartige Stimmung: Frauen und Männer, die vor Jahrzehnten in die Schweiz eingewandert waren, erzählten sich Geschichten vom Fremdsein und vom Ankommen. Ein voller Saal rückte emotional eng zusammen.

Tischerücken, Geschirrklopper und Geplauder oberhalb der Murgrenze herrschten anfangs im Gemeindesaal der Pfarrei St. Marien bei dieser Einladung der interkulturellen Bibliothek Biblos Thun. «Wir haben 100 Gäste erwartet, gekommen sind mehr als 150! Wir sind überwältigt», strahlte Präsidentin Barbara Weingarten. Nicht nur Improvisationstheater, Tanz und Musik erwartete das Publikum, sondern auch Insalata, Pasta und Zuppa inglese. Die dritte Veranstaltung der Reihe «Fremd sein in der Schweiz» widmete sich den italienischen Einwanderern. Unter dem Titel «Nicht mehr dort – nie ganz da» führte Theaterpädagogin Gisella Bächli-Vorraro voller Herzenswärme durchs Programm, das sich mit schauspielerisch dargestellten Auswanderungsszenen auseinandersetzte.

### Menschen statt Arbeitskräfte

«Wir riefen Arbeitskräfte, und es kamen Menschen», hat es Max Frisch schon Mitte der 60er-Jahre auf den Punkt gebracht. Wer in den 50er- oder 60er-Jahren aus Italien in die Schweiz kam, machte einen Riesenschritt über Stolpersteine. Man verliess sein Dorf, seine Familie, seine Kultur, seine

Sprache und all die Dinge, die einem Menschen Boden geben. Die Migranten sahen zum ersten Mal Schnee, verstanden natürlich kein Schweizerdeutsch und fühlten Heimweh und Feindseligkeit, weil sie fremd waren. «Wo kommt ihr her?» begann die Theaterpädagogin die Moderation des Abends. Unter ihrer Regie wurde das Erzählte von Schauspielerinnen und Schauspielern inszeniert, ergänzt durch musikalische Einlagen von Luigi Fossati. Der Abend gehörte den Gästen mit italienischen Wurzeln, doch auch Menschen aus dem Irak, Eritrea, Mexiko, Albanien, Slowenien, Ungarn, Spa-

nien und Portugal folgten der Einladung.

Das Bühnenbild stellte eine Baracke dar, jene Behausung, die für Fremdarbeiter in der damaligen Zeit üblich war. Eine ältere Dame aus dem Publikum erinnerte sich, wie sie mit einem Pappkoffer in die Schweiz gekommen war. Als 20-Jährige hatte sie sich am Bahnhof von ihrer Mutter verabschiedet, woran sie sich heute noch schmerzlich erinnert. Einfühlsam stellten Simona Galati, Maria Valente und Giulio Cangiano die Erzählungen aus dem Publikum dar. Der 9-jährige Juniordarsteller und Beatboxer Raphael Bächli erzählte voller Charme: «Oma ist aus Italien in die Schweiz gekommen, meine Mutter ist hier geboren, und ich bin der Sohn meiner Mutter!» Tanzmuffelig zeigten sich die Gäste nicht, denn sobald

Sänger Carmelo Scorrano das apulische Volkslied «La coppola» anstimmte, hielt es viele nicht auf den Stühlen, wie auch beim hinreissend gesungenen Celentano-Song «Il ragazzo della via Gluck».

### Die Salami weggenommen

Ein älterer Herr berichtete von damals: «Sie haben mir an der Grenze die Salami abgenommen. Das hat mich besonders geärgert.» Die Erinnerungen haben sich vielen Einwanderern tief ins Gedächtnis gegraben: die Angst vor den Grenzpolizisten, die Scham, als man sich bei der ärztlichen Untersuchung nackt ausziehen musste, das beengte Leben zu fünft in einer kleinen Baracke. An diesem Abend ist es gelungen, diese und andere Geschichten behutsam zur Sprache und auf die Bühne zu bringen und gemeinsam bei einem feinen Essen aus der Heimat und einem Glas Wein ein Wir aufleben zu lassen. Niemand unter den vielen Gästen war nicht berührt von diesen Begegnungen.

Christina Burghagen

**Nächster Anlass:** «Und wo sind die Frauen?», Matinee am Tag der Frau, 8. März, 10.30 Uhr, KIO, Schubertstrasse 10, Thun. Mit Vittoria Burghagen, die in ihrem Film «Io ritornerebbe» über das Leben ihrer (ebenfalls anwesenden) Grossmutter als Migrantin in der Schweiz berichtet. Und mit Theater-Singfrau Giuliana Censullo sowie Fiorella Rossini. Eintritt frei, Kollekte.

## «Mundwerk»-Kino geht in die zweite Runde

### KULTUR Ab heute bis Ende April verwandelt sich das Thuner Konzertlokal Mundwerk wieder jeden Montag in einen Kinokeller.

Normalerweise finden im Kellergeschoss des Kulturlokals Mundwerk an der Oberen Hauptgasse in Thun kleine, aber feine Konzerte statt. Im letzten Herbst hat Inhaber und Betreiber Reto Kupferschmid dieses Angebot um eine vorerst 12-teilige Filmreihe erweitert. Auf dem Programm standen Kinoklassiker und Musikfilme (wir haben berichtet).

### Von Musikfilm bis Komödie

Ab heute Abend geht die Reihe «Mundwerk zeigt Kinofilme» in die zweite Runde. Bis Ende April wird jeden Montag ein Werk gezeigt, welches seit längerem nicht mehr in den Kinos zu sehen war. Kupferschmid will sein Angebot denn auch nicht als Konkurrenz zu den hiesigen Kinos Laitour, City und Rex verstanden wissen. Das Spektrum der Mundwerk-Reihe reicht in der zweiten Ausgabe von Musikfilmen wie «The Blues Brothers» bis zu Komödien wie «Austin Powers». Alle Filme werden in Originalversion mit deutschen Untertiteln abgespielt. Neu ist, dass die Vorführungen jeweils schon um 20 Uhr starten; ab 18.30 Uhr kann im Lokal wieder ein mehr oder weniger zum Film passendes Menü ge-

nossen werden (Reservationen an [reto@mundwerk-thun.ch](mailto:reto@mundwerk-thun.ch)).

Das Filmprogramm präsentiert sich wie folgt:

- 9. Februar: **7 Psychos**. 110 Min.
- 16. Februar: **The Commitments**. 118 Min.
- 23. Februar: **The Game**. 129 Min.
- 2. März: **Fargo**. 98 Min.
- 9. März: **Austin Powers**. 95 Min.
- 16. März: **Coffee and Cigarettes**. 96 Min.
- 23. März: **Dirty Dancing**. 96 Min.
- 30. März: **Fight Club**. 139 Min.
- 6. April: **Moulin Rouge**. 123 Min.
- 13. April: **High Fidelity**. 113 Min.
- 20. April: **Das Leben der Anderen**. 137 Min.
- 27. April: **The Blues Brothers**. 142 Min.

gbs/pd



Wenn der Funke überspringt: Auch im Publikum hielt es im Gemeindesaal der Pfarrei St. Marien einige nicht mehr auf den Sitzen.

Christina Burghagen



Eine Szene aus dem Film «Das Leben der Anderen».

zvg